

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 173 (2020)

Rubrik: Vereinsberichte 2019

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinsberichte 2019

Die Vereinsberichte umfassen einerseits das Protokoll der Jahresversammlung 2019 mit dem Jahresbericht 2018/19 des Präsidenten des Historischen Vereins Zentralschweiz und andererseits die Jahresberichte 2019 der Partnervereine des Historischen Vereins Zentralschweiz.

Historischer Verein Zentralschweiz

Protokoll der 176. Jahresversammlung des Historischen Vereins Zentralschweiz vom Samstag, 7. September 2019, 10.00 Uhr, Burghausaal, Zug

1. Eröffnung der Jahresversammlung, öffentlicher Teil, durch den Präsidenten des Historischen Vereins des Kantons Zug

Thomas Glauser, Präsident des die diesjährige Jahresversammlung ausrichtenden Historischen Vereins des Kantons Zug, begrüsst die anwesenden rund 50 Vereinsmitglieder. Nach Hinweisen auf die Versammlungsorganisation übergibt er das Wort an den Präsidenten des Historischen Vereins Zentralschweiz, Jürg Schmutz, der die versammelten Mitglieder seinerseits willkommen heisst. Wie bereits zwei Wochen zuvor, anlässlich des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfestes (ESAF), präsentiert sich die Stadt Zug als Gastgemeinde, wenn auch die Mitgliederversammlung des HVZ ruhiger ablaufe als das ESAF.

2. Referate

Anschliessend leitet Thomas Glauser über zu den beiden Kurzreferaten von Peter Hoppe und Nathalie Büsser unter der Überschrift «Universum Kleinstadt». Dieses ist der Titel eines im letzten Jahr erschienenen Buches, das den enormen Fundus der über Regesten erschlossenen Zuger Ratsprotokolle auf bestimmte historische Themen hin auswertet.

2.1 Peter Hoppe: Die Hebung eines überreichen Informationsschatzes. Die datenbankgestützte Erschliessung der alten Rats- und Gemeindeprotokolle der Stadt Zug

Peter Hoppe erläutert zu Beginn den «technischen» Charakter seines Beitrags, der die «Erschliessung der Zuger Rats- und Gemeindeprotokolle» vorstellt. Das mittlerweile mehr als 30-jährige Projekt möchte die Ratsprotokolle für Forschung und Nutzung zugänglich machen und damit neue Felder für die Mikrogeschichte eröffnen.

Die Ratsprotokolle der Stadt Zug und die Protokolle der Bürgerversammlung der Stadt Zug sind nicht nur wegen ihres mehr als 300 Jahren umfassenden Zeitraums (1471–1798) eine enorm wichtige Quelle für die Zuger

Geschichte. Sie widerspiegeln sehr viele Aspekte zeitgenössischen Lebens im Ancien Régime, einer Zeit also, die weder die Gewaltenteilung noch das moderne Gemeindewesen kannte. Darüber hinaus geben sie Auskunft über das Verhältnis der Stadt Zug zu ihrem Untertanengebiet um den Zugersee oder zum äusseren Amt (Ägeri, Baar, Menzingen). Und schliesslich erfährt man aus den Ratsprotokollen Informationen über zugerische Politik innerhalb der Eidgenossenschaft oder zu auswärtigen Mächten.

Ein Fundus an unglaublich dichten und vielfältigen Quellentexten also; freilich ein kaum benutzbarer Fundus, da die Ratsprotokolle nur schwierig lesbar sind und Findmittel wie ein Sach- oder Personenregister fehlten. Abhilfe schaffte das oberwähnte Erschliessungsprojekt, das die Inhalte der Ratsprotokolle formal und inhaltlich einer breiten Öffentlichkeit zugänglich macht. Das Projekt wurde in den 1980er-Jahren unter der fachlichen Leitung des Staatsarchivs des Kantons Zug in Angriff genommen. Ziel der Erschliessung war es, zu den Protokollen nicht einfach nur konventionelle Register zu erstellen, sondern die einzelnen Protokollpassus über ausführliche, lesbare Zusammenfassungen (sogenannte Regesten) zu erhellen. Dabei wurde von Anfang an auf die elektronische Datenverarbeitung gesetzt mit dem Vorteil übergreifender Suchmöglichkeiten, wie der Referent am Beispiel von Protokolleinträgen zu Niklaus von Flüe erklärt.

Das Projekt steht derzeit in seiner Endphase. An finanziellen Mitteln waren insgesamt 3,8 Millionen Franken budgetiert gewesen, verteilt auf Stadt und Kanton, die Bürgergemeinde sowie die Korporationsgemeinde Zug. Während der Erschliessung erfasste der zuständige Bearbeiter, Viktor Ruckstuhl, rund 80 000 Zusammenfassungen an Protokolleinträgen in der Datenbank. Heute, 2019, und noch während der folgenden zwei Jahre werden die Einträge kontrolliert und gegebenenfalls korrigiert. 2021 wird der jetzt noch mit Einschränkungen mögliche Zugang zur Datenbank für die freie online-Benutzung realisiert werden.

Der Mangel einer zwar sehr aussagekräftigen, aber fast nicht benützbaren Quellengattung ist somit behoben – es liegt nun an der historischen Forschung, die Ratsprotokolle für die kollektive Erinnerung fruchtbar zu machen. Der Anfang ist mit dem Buch «Universum Kleinstadt», erschienen unter dem Patronat des Historischen Vereins des Kantons Zug, bereits gemacht.

2.2 Nathalie Büsser: Mehr Staat – mehr Reichtum.

Die Kleinstadt Zug in der Vormoderne

Nathalie Büsser gliedert ihren Beitrag in zwei Teile. In einem ersten, grösseren Teil geht sie der Frage nach, wie die Stadt Zug überhaupt zu ihrem Besitztum gekommen war und wie sie diesen bewirtschaftet hatte. Der zweite Teil thematisiert die Hypothese, ob die mit dem Besitztum verbundenen Ämter ihre Inhaber überhaupt reich gemacht hatten.

Für ihre Studie hat die Referentin aus den Zuger Ratsprotokollen geschöpft. Die Administration des Besitztums fand dort in zahlreichen Einträgen Erwähnung, immer aber aus einer einseitigen Perspektive, jener der Zuger Obrigkeit, heraus. Diesem quellenkritischen Befund galt es, bei der Interpretation der Forschungsergebnisse Rechnung zu tragen.

Der Erwerb eines Territoriums war bekanntlich kein zugerisches Phänomen: «Territorialisierungen» waren im Europa des 13. und 14. Jahrhunderts verbreitete Vorgänge. Sie strebten weg von der mittelalterlichen Herrschaft über personale Beziehungen und hin zu entflochtenen Raumherrschaften. Am Abschluss eines Territorialisierungsvorgangs gab es in einem Raum im Idealfall nur mehr noch eine Herrschaft, die darin das Gewaltmonopol ausübte.

Im Gegensatz zu anderen Orten war die Stadt Zug mit dem Erwerb ihrer Territorialherrschaft eher spät dran. Der hierin erreichte Erfolg war kein selbstverständlicher, zumal mit Zürich und Luzern zwei weitere Städteorte, dem äusseren Amt und Schwyz zwei Länderorte oder den Herren von Hünenberg eine Adelspartei weitere namhafte Konkurrenten sich ihrerseits ein möglichst grosses Stück vom territorialen Kuchen sichern wollten. Zum Erfolg verhalfen der Stadt Zug unter anderem die rasche Eroberung von St. Andreas im Umfeld des Sempacherkrieges oder geschickte Käufe bei Walchwil und Ennetsee. Zugute kam der Stadt ausserdem, dass sich die Konkurrenten, vor allem Luzern und Schwyz, gegenseitig neutralisierten und dass Zug 1415 unter König Sigismund reichsunmittelbar und zum vollberechtigten Ort innerhalb der Eidgenossenschaft wurde.

Bei der Aneignung ihrer Territorialherrschaft erfand die Stadt Zug das Rad nicht neu: Vorgefundene feudale Herrschaftsstrukturen wurden übernommen und wo und wenn möglich arrondiert. Zwischen 1380 und 1480 eigneten sich die Zuger Zehntrechte, Bodenzinse, Kirchensätze, Fischenzen etc. an und versuchten, diese in einer einzigen Herrschaftsstruktur zu monopolisieren. Darüber hinaus kanalisieren sie das Marktgeschehen in Richtung Stadt. Ein in herrschaftlichem wie ökonomischem Sinn beispielhafter Verwaltungsaufbau gelang der Stadt Zug in St. Wolfgang bei Hünenberg. Hier konzentrierte sie die lukrativen Zehntrechte der Untertanengebiete in Ennetsee. Gerade in Ennetsee offenbarten sich aber auch Grenzen ihrer territorialen Herrschaft: Die dort ver-

gleichsweise wohlhabenden Bauern pochten nämlich auf ihre angestammten Rechte, so dass die Zuger Herrschaft mehr «paternalistischen» und weniger «absolutistischen» Charakter hatte. Einschränkend kam weiter hinzu, dass das Herrschaftsmonopol der Stadt Zug zu keinem Zeitpunkt ein vollkommenes war.

Den zweiten Vortragsteil, die Hypothese, ob Besitztum und Ämter reich machten, beantwortet die Referentin mit einem «Ja», vorbehaltlich weitergehender Forschungsergebnisse. Dieser Befund steht in einem gewissen Gegensatz zur gängigen Lehrmeinung, die besagt, dass man bereits bei Amtsantritt wohlhabend gewesen sein musste, um sich die Zeit und den Luxus für die Amtsausübung überhaupt leisten zu können.

Ihren Indizienbefund stützt die Referentin unter anderem auf die Einkaufssumme, die für bestimmte Ämter entrichtet werden musste. Und dort ist aus den Ratsprotokollen des 17. und 18. Jahrhunderts klar ersichtlich, dass je höher die Ertragsaussichten eines Amtes waren, desto mehr Geld für den Einkauf entrichtet werden musste. Einträgliche Ämter waren offensichtlich überdurchschnittlich beliebt. Gerade auf das Pflegamt bei St. Wolfgang, der sehr gut wirtschaftenden Zehntverwaltungszentrale Ennetsee, aspirierten auffällig viele Angehörige der Zuger Oberschicht.

3. Grusswort Ehrenvorsitzende Vroni Straub-Müller

Anschliessend an eine kurze Pause entrichtet die Zuger Stadträtin und Bildungsdirektorin Vroni Staub-Müller der Mitgliederversammlung das traditionelle Grusswort der Ehrenvorsitzenden.

Zug eilt der Ruf einer «modernen» Stadt voraus, die man teilweise auch klischeehaft etwa mit « Bitcoins » in Verbindung bringt. Dabei sind sich die Zugerinnen und Zuger sehr wohl auch der traditionellen Seiten ihrer Stadt bewusst und wissen zum Beispiel um die Bedeutung des Ortsnamens, der vom «alten» Fischzug herrührt.

In Zug wird Tradition gerne in der heutigen modernen Zeit nachgelebt. Ein sehr schönes Beispiel hierfür ist das 2019 in Zug abgehaltenen Eidgenössische Schwing- und Älplerfest, dessen erster Preis, der «Siegermuni», den Namen «Kolin» trägt; der für Zug, die KolinStadt, vielleicht typischste Name und bezugnehmend auf das längst ausgestorbene einheimische Ratsherrengeschlecht, das unter anderem die «Bannerretter» von Arbedo 1422 hervorgebracht hatte. Noch an ein anderes traditionelles Zuger Geschlecht, die Zurlauben, wird die Erinnerung wachgehalten. Die Stadt Zug nämlich fungiert neben anderen als finanzielle Trägerin bei der Sicherung der sehr bedeutenden Bibliothek Beat Fidel Zurlaubens, des 1799 verstorbenen letzten männlichen Familienmitglieds.

Vroni Straub-Müller macht klar: «Tradition» und «Moderne» haben in Zug nicht nur beide einfach ihren Platz nebeneinander, sondern werden vielfach in ortstypischer Weise in einem offenen Miteinander verschränkt.

Unsere Ehrenvorsitzende schliesst ihre Ausführungen mit den besten Wünschen für einen guten, gelungenen Fortgang der Mitgliederversammlung.

4. Vereinsgeschäfte

Mit dem Hinweis auf die Traktandenliste eröffnet Präsident Jürg Schmutz den statutarischen Teil der Mitgliederversammlung:

4.1 Wahl der Stimmenzähler und Genehmigung der Traktandenliste

Als Stimmenzähler wählt die Versammlung auf einen Vorschlag des Präsidenten hin Steven Fröhlich; die Traktandenliste wird durch die Mitgliederversammlung genehmigt.

4.2 Genehmigung des Protokolls der Jahresversammlung vom 1. September 2018 in Stans

Die Mitgliederversammlung genehmigt das Protokoll mit Handmehr und verdankt dem Protokollführer André Heinzer seine Arbeit mit einem warmen Applaus.

4.3 Jahresbericht des Präsidenten 2018/2019

«Gerne lege ich im Namen des Vorstands Rechenschaft ab über das vergangene Vereinsjahr. Gerne nicht nur, weil ich meiner Ansicht nach überwiegend Positives berichten darf, sondern auch, weil ich die Rechenschaftspflicht von gewählten Vertreterinnen und Vertretern sowohl in der Politik als auch in Vereinen und anderen Institutionen als ein wichtiges und mehr als symbolisches Element betrachte: Wir handeln in Ihrem Namen und mit Ihrem Vertrauen mit der Verpflichtung, nach bestem Wissen und Gewissen im Interesse des Vereins zu handeln.

Sie als Vereinsmitglieder dagegen haben die Verpflichtung, unsere Arbeit zu überprüfen, wofür Sie eine sachgemässe Berichterstattung sowie die Dokumentation zur Verfügung haben müssen, die wir Ihnen heute vorlegen.

Mitglieder: Die Mitgliederzahl, unser wichtigster Indikator für einen gesunden Verein, ist leider erneut gesunken, nicht mehr so stark wie auch schon, aber sie ist gesunken. Der Verein umfasst aktuell 732 Mitglieder, davon 614 natürliche Personen als Einzelmitglieder. Die übrigen Mitglieder sind Kollektiv- und Ehrenmitglieder wie der Bundesrat, die Zentralschweizer Regierungen, Klöster, Bibliotheken, Archive, Familien und weitere. Im letzten Jahr zählte der Verein noch 746 Mitglieder, darunter 627 natürliche Personen, und diese sind es ja, die den Verein hauptsächlich tragen. In diesem Personenkreis fan-

den denn auch die meisten Veränderungen statt, nämlich 18 Neueintritte und 31 Austritte, die meisten davon infolge Tod oder aus Altersgründen.

Die Botschaft, die ich angesichts dieser Zahlen jedes Jahr an dieser Stelle zu verkünden pflege, oder vielmehr den Appell zur Mitgliederwerbung, den ich an dieser Stelle an uns alle richte, kennen Sie nur zu gut, denn, wenn wir dieser Entwicklung nicht ganz energisch Gegensteuer geben können, erübrigen sich mit der Zeit die nun folgenden Teile des Jahresberichts.

Aktivitäten: Am 24. November 2018 durften rund 25 Teilnehmende eine sehr eindrückliche Führung durch die Hotelanlage Pax Montana in Flüeli-Ranft geniessen. Es zeigte sich wie bei der vorangegangenen Exkursion auf den Bürgenstock, welche Herausforderungen auf Hotel-eigentümer zukommen, wenn sie in einem traditionsreichen Gebäude einen rationellen Betrieb, heutige Kundenwünsche, Auflagen der Denkmalpflege und ökonomische Überlegungen in einem Projekt realisieren wollen bzw. müssen. Wir wählen bewusst immer wieder solche Objekte für Führungen aus, bei denen nicht einfach historische Substanz zu besichtigen ist, sondern auch deren Entwicklung im Rahmen der wechselnden Wertungen und Anforderungen gezeigt werden kann.

Unsere Fachtagung «Herren oder Untertanen? Regionen und Landschaften im staatlichen Emanzipationsprozess in der Zentralschweiz» fand am 26. Januar 2019 wie gewohnt im Gebäude der Universität Luzern statt. Die Tagung, mit 70 Interessierten recht gut besucht, befasste sich mit den unterschiedlichsten Herrschaftsformen sowohl aus der Sicht der Herren als auch der Untertanen. Es wurde aufgezeigt, wie es in der Zentralschweiz, die sich selbst stets als «urdemokratisch» verstand, bestimmte Gemeinwesen schafften, ein mehr oder weniger grosses Territorium unter ihre Herrschaft zu bringen. Anderen, ebenso «urdemokratischen» Gemeinwesen gelang das nicht, so dass sie fortan als Untertanen der Stärkeren versuchen mussten, in angemessener Form Mitsprache zu erlangen. So entstanden in diesem Raum eigentliche «Gewinner-» aber auch «Verlierer»-Regionen, wobei einzelne dieser «untertänigen» Gemeinwesen einen hohen eigenständigen Organisationsgrad erringen konnten. Der HVZ hat sich dieser Thematik angenommen, um nach den historischen Ursachen für die doch recht unterschiedliche Entwicklung einzelner Regionen der Zentralschweiz nachzuforschen.

Die Frühjahrsexkursion am 25. März 2019 bestand aus zwei Teilen. Der erste Teil führte die rund 30 Teilnehmenden zum Reusswehr in Luzern, wo sie durch Philipp Arnold, Fachbereichsleiter Jagd und Fischerei im Luzerner Landwirtschaftsamt, über die 1861 in Betrieb genommene Anlage und deren Funktionen informiert wurden. Im zweiten Teil erfuhren die Teilnehmer von Professor Stefan Brönnimann vom Geografischen Institut der Uni-

versität Bern und der Historikerin Stephanie Summermatter anhand der Hochwasserkatastrophe von 1864, wie heute Wetterereignisse durch Klimamodelle in Kombination mit historischen Quellen rekonstruiert und erklärt werden können.

Geschichtsfreund: Der Geschichtsfreund ist dieses Jahr bereits zum dritten Mal im neuen, grösseren Format erschienen und wir können feststellen, dass sich dieses sowohl gestalterisch gut bewährt hat als auch den weniger aufwendigen Versand gut übersteht. Neben den Beiträgen der Fachtagung 2018 zum Thema «Winds of Change»? 1968 und die Zentralschweiz» haben wir unter anderem auch eine Art von «Debatte» darin, indem nämlich Bruno Morerod im letzten Geschichtsfreund zu einer wenig beachteten Urkunde aus der eidgenössischen «Frühgeschichte» aus dem Jahr 1293 verfasst hat. Es sind derartige Debatten, die neue Aspekte in die Diskussion tragen und damit die Forschung weiterbringen. Dass eine solche Diskussion zu einem Zentralschweizer Thema stattfindet, freut mich ausserordentlich, und dass sie im Geschichtsfreund stattfindet, natürlich erst recht.

Zum letzten Mal im Geschichtsfreund finden wir dieses Jahr die Bibliografie der Zentralschweiz, die seit mindestens 1880 einen festen Bestandteil unseres Jahrbuchs bildete. Prominente Köpfe des Vereins wie Joseph Leopold Brandstetter und andere haben darin während vieler Jahrzehnte einen Überblick über das schriftliche Schaffen zur Zentralschweiz geboten.

Noch vor wenigen Jahren, an der Mitgliederversammlung 2012 in Stansstad, hat sich Alt-Vereinspräsident Hans Stadler eindringlich dafür eingesetzt, dass die Kantonsbibliografien als nützliches Kompendium der Publikationsstätigkeit zur Zentralschweiz weitergeführt werden.

Der Vorstand hat in der Folge mit den Trägern und Erstellern der Bibliografien noch einige weitere Jahre mehr oder weniger «herausschinden» können. Nun scheint aber im Zeitalter der verfeinerten und allgegenwärtigen online-Suchmöglichkeiten das Verständnis für diese Präsentationsform definitiv verschwunden und damit auch der Wille bei den Mitarbeitenden der beteiligten Kantonsbibliotheken, diesen Zusatzaufwand weiterhin zu betreiben.

Ich bin persönlich sehr skeptisch, dass die heute zur Verfügung stehenden Abfragemöglichkeiten die Bibliografie in dieser Form voll und ganz ersetzen können, aber auch wir können und sollen uns nicht gegen technische Entwicklungen stellen, die gewisse liebgewonnene Errungenschaften ablösen. Geschichte ist die Darstellung von Entwicklungen, und in diesem Fall geht die technische Entwicklung einmal mehr radikal weg vom Gewohnten zu Neuem, das es aber auch verdient, geprüft zu werden.

Finanzen: Im Finanzbereich, das nehme ich dem Bericht unseres Kassiers vorweg, ist es uns vorerst gelungen, die

Kosten soweit zu senken, dass wir den laufenden Betrieb des Vereins decken können. Die Neugestaltung des Geschichtsfreunds war das wichtigste Element dafür, eine neue Politik des Tauschverkehrs sowie das Einwerben von Sponsorengeldern haben kräftig mitgeholfen.

Und dennoch bin ich nicht ganz glücklich mit der gegenwärtigen Situation: Zum einen ist sie kaum nachhaltig, denn in Zukunft werden wir ausbleibende Beiträge der Kantone für die Bibliografie verkraften müssen und zum anderen wäre es mir grundsätzlich wohler, wenn ich sagen könnte: «Der Historische Verein Zentralschweiz steht auf eigenen Füßen und kann seine Aktivitäten durch seine Mitglieder finanzieren.» Ich weiss, dass weltweit sehr viele kulturelle und wissenschaftliche Aktivitäten nicht ohne die öffentliche Hand oder Sponsoren bestehen können, aber wir sollten meines Erachtens den Stolz, den Ehrgeiz und das Engagement aufbringen, auch finanziell ganz selbständig zu werden – nicht zuletzt durch eine grosse Zahl von Mitgliedern. Und ich möchte als Vereinspräsident auch einmal (oder viel lieber: nur noch) Mitgliederversammlungen leiten, bei denen wir uns ausschliesslich darüber unterhalten können, wie wir die Geschichtsforschung in der Zentralschweiz am besten fördern können.

Vorstand: Kommen wir aber zum Schluss und zu einem höchst erfreulichen Thema: Die Vorstandsarbeit war einmal mehr aus meiner Sicht einfach hervorragend. Unsere drei jährlichen Sitzungen sind das eine, daneben gab und gibt es jedes Jahr je nach Charge Hunderte von Buchungen, Hunderte von Mails, Dutzende von Redaktionsstunden, Adressmutationen, Revisionen etc. – und das alles immer spontan, zuverlässig und pünktlich. Ich bin glücklich und dankbar, mit diesen Vorstandskolleginnen und -kollegen zusammenarbeiten zu dürfen, und bitte Sie, deren Arbeit mit einem grossen Applaus zu honorieren.

Das einzige, was mich dieses Jahr bei der Vorstandsarbeit etwas betrübte, war das Wissen, dass zwei Mitglieder aus dem Gremium ausscheiden. Wir kommen im Traktandum 4.7 auf sie zurück.»

Vizepräsidentin Brigitte Moser bittet die versammelten Mitglieder, den Jahresbericht mit Applaus zu genehmigen; ein Wunsch, dem die Mitgliederversammlung gerne nachkommt.

4.4 Genehmigung der Jahresrechnung 2018, Bericht der Kontrollstelle, Festsetzung des Jahresbeitrags, Budget

Vereinskassier Peter Süess präsentiert die nachfolgend abgedruckte Jahresrechnung 2018: Bei Einnahmen von CHF 46 986.53 und Ausgaben von CHF 41 732.18 resultierte ein Gewinn von CHF 5254.35. Den Einnahmeposten schätzt er insgesamt als durchgezogen ein; dies wegen der rückläufigen Mitgliederbeiträge und Beiträge der öffentlichen Hand.

Erfolgsrechnung

Aufwand	Aufwand 2018	Aufwand 2017	Ertrag 2018	Ertrag 2017
Jahresversammlung	– CHF 732.45	CHF 2'500.00		
Fachtagung	CHF 2'557.20	CHF 521.35		
Museumsbesuche	CHF 962.95	CHF 736.95		
Büro, Verwaltung	CHF 2'157.48	CHF 1'442.57		
Geschichtsfreund	CHF 36'598.99	CHF 42'512.14		
Bankgebühren/-spesen	CHF 188.01	CHF 179.60		
Porti-/Versandspesen		CHF 2'707.15		
Ertrag				
Mitgliederbeiträge			CHF 37'736.41	CHF 38'660.23
Beiträge öffentliche Hand			CHF 1'250.00	CHF 1'250.00
Kantonsbeiträge Bibliographie			CHF 3'380.90	CHF 3'140.70
Buchverkäufe			CHF 3'857.60	CHF 1'129.00
Zinserträge			CHF 161.62	CHF 324.10
Spenden			CHF 600.00	CHF 450.00
Subtotal	CHF 41'732.18	CHF 50'599.76	CHF 46'986.53	CHF 44'954.03
Aufwand-/Ertragsüberschuss	CH 5'254.35			– CHF 5'645.73
Total	CHF 46'986.53	CHF 50'599.76	CHF 46'986.53	CHF 50'599.76

Bilanz

Aktiven	Aktiven 2018	Aktiven 2017	Passiven 2018	Passiven 2017
Kasse	CHF 730.40	CHF 528.45		
Geschäftskonto RB Escholz matt	CHF 9'131.01	CHF 6'252.57		
Arbeitstagung-Konto RB Escholz matt	CHF 2'546.84	CHF 1'347.70		
Anlagenheft RB Escholz matt	CHF 321'794.42	CHF 321'633.60		
Debitoren	CHF 357.00	CHF 60.00		
Trans. Aktiven	CHF 1'169.10	CHF 1'456.40		
Verrechnungssteuer	CHF 112.50	CHF 287.40		
Passiven				
Publikationsfonds			CHF 321'099.90	CHF 321'099.90
Trans. Passiven			CHF 1'910.00	CHF 2'889.20
Vereinskapital			CHF 12'831.37	CHF 7'577.02
Total	CHF 335'841.27	CHF 331'566.12	CHF 335'841.27	CHF 331'566.12

Daraufhin verliert Revisor Daniel Rogger den Revisorenbericht und verdankt dem Vereinskassier seine muster-gültige Buchführung. Für die Jahresrechnung beantragt er namens der Kontrollstelle Décharge, die die Mitglieder-versammlung mit einem herzlichen Applaus erteilt.

Für das Budget 2019 erwartet unser Vereinskassier einen kleinen Ertragsüberschuss. Der Mitgliederbeitrag bleibt für das kommende Vereinsjahr unverändert.

4.5 Begrüssung neuer Mitglieder

Im vergangenen Vereinsjahr konnten insgesamt 18 Neu-mitgliedschaften, davon acht Einzelmitgliedschaften, neun Mitgliedschaften in Ausbildung und eine Familienmitgliedschaft verzeichnet werden: Christof Bissig, Altdorf; Anic Sophie Davatz, Oberkirch; Estelle Ehrenzeller, Sarnen; Beda Maximilian Engel, Meggen; Steven Fröhlich, Cham; Christian Mathis, Beckenried; Marcel Schelbert,

Alpnach Dorf; Maximilian Scherrer, Kilchberg; Raphael Zanini, Altdorf (Mitglied in Ausbildung); Roman Brunner, Luzern; Ernst Guggisberg, Zug; Caroline Mathis, Ramersberg; Annina Michel, Stans; Eduard Müller, Ottikon; Bernhard Pfyffer von Altishofen, Buttisholz; Nicolas Rogger, Kerns; Gernot Weiss, Schüpfheim (Einzelmitglieder); Frau Klara Hübner und Herr Heinrich Speich, Winterthur (Familienmitglieder).

Präsident Jürg Schmutz heisst die neuen Vereinsmitglieder herzlich willkommen.

4.6 Ehrungen / Gedenken an verstorbene Mitglieder

Viele Mitglieder halten dem Verein seit Jahrzehnten die Treue. Einer schönen Tradition folgend, werden an dieser Stelle die «Gold-» und «Silberjubilare» erwähnt. Auf die 50-jährige Vereinsmitgliedschaft zurückblicken können: Dr. phil. Albert Hug-Friedrich, Brunnen; Dr. phil. Hans Stadler-Planzer, Attinghausen; Dr. iur. Hans-Jakob Studer, Ebikon; Anton Zwyssig, Luzern.

Seit 25 Jahren dem Verein die Treue halten: Thomas Kunz, Kriens; Hans Zurbuchen, Alpnach-Dorf; Ludwig Degelo, Bonstetten; Friedrich Schmid-Furrer, Einsiedeln; Josef Bitzi, Giswil; Dr. phil. Erika Waser, Luzern; Albert Vogler-Gasser, Lungern; Dr. phil. Thomas Brunner, Altdorf; Esther Hüsler, Olten; Peter Michel, Rotkreuz; Urs Grüter, Ruswil; Doris Bühlmann-Küchler, Sarnen; Pius Kaufmann, Zug; Dr. phil. Hans Rudolf Sennhauser, Bad Zurzach.

Ihnen allen sei an dieser Stelle ganz herzlich für die Vereinstreue gedankt!

Nachdenklicher Art ist der Hinweis auf die im letzten Jahr verstorbenen Vereinsmitglieder, derer die Versammlung im Stillen gedenkt: Dr. med. Urs Baumann-Brentano, Ibach; Thomas Frei, Stans; Dr. med. dent. Hans Gerster, Goldau; Hanspeter Häberli-Joerg, Luzern; Albert Hürlimann, Allenwinden; Arnold Meier, Hünenberg; Dr. pharm. Wolfgang Wyss, Ennetbaden.

4.7 Verabschiedung aus dem Vorstand

Mit Hinweis auf deren «Vorstandsvitae» verabschiedet Präsident Jürg Schmutz zwei Mitglieder aus dem Vorstand. Paul Hess, seit sage und schreibe 1979 als Vereinsarchivar chargiert und seit 1991 gewählter Vorständler, ist aus dem Vorstand eigentlich nicht wegzudenken. Und dennoch ist es für ihn nach 40 Jahren akribischen Engagements im weiteren und engeren Vereinsvorstand an der Zeit kürzerzutreten.

Seit 2014 ist Vizepräsidentin Brigitte Moser im Vorstand mit dabei. Ihr Vorgänger als Vorstandsvertretung für den Kanton Zug, Thomas Glauser, hatte sie seinerzeit als kreative, engagierte Schafferin vorgestellt und er hatte nicht zu viel versprochen. Brigitte Moser hat den Vorstand immer wieder mit klugen Inputs versorgt und die Vereinsprojekte mit viel Gespür für das Innovative begleitet.

Die Mitgliederversammlung verabschiedet Paul Hess und Brigitte Moser mit einem kräftigen Applaus aus dem Vorstand.

4.8 Ersatzwahlen Vorstand

Für die zwei frei werdenden Vorstandssitze schlägt Präsident Jürg Schmutz Sabine Ziegler, Dozentin für Fachdidaktik Geschichte an der Pädagogischen Hochschule Luzern, sowie Ernst Guggisberg, Staatsarchivar Zug, vor. Die Mitgliederversammlung wählt Sabine Ziegler und Ernst Guggisberg mit einem kräftigen Applaus in den Vorstand. Im Vorstand bestätigt werden die weiteren Vorstandsmitglieder.

4.9 Einladung zur Jahresversammlung 2021

André Heinzer, Vertreter des Kantons Luzern im Vereinsvorstand, orientiert die Vereinsmitglieder kurz über die nächstkommende Jahresversammlung an einem noch festzulegenden Ort im Kanton Luzern. Die Mitgliederversammlung 2020 ist auf den 5. September angesetzt.

4.10 Varia

Keine Wortmeldungen.

5. Weiteres Programm

Im Anschluss an das Mittagessen Gasthaus Ochsen finden drei Gruppenführungen statt. Dabei können die Vereinsmitglieder wahlweise die Ausstellung «Ernstfall! Die Schweiz im Kalten Krieg» im Museum Burg besuchen, an einer Führung zu den spätmittelalterlichen Bächen und Mühlen der Stadt Zug teilnehmen oder sich auf eine Spurensuche zum alten Handwerk und Gewerbe, namentlich deren innerstädtischen Lokalitäten, begeben.

Sempach Station, im Oktober 2019

Für das Protokoll: André Heinzer

Historische Gesellschaft Luzern

Das erste Referat des Vereinsjahres 2019/20 entführte uns im Anschluss an die GV vom 27. März 2019 in die faszinierende Welt der Drachen. Jon Mathieu, von 2006 bis 2018 Titularprofessor an der Universität Luzern und nun emeritiert, hielt einen mit sanftem Witz und leichter Ironie gewürzten Vortrag über das Verschwinden der Drachen aus dem Alpenraum. Nachdem Johann Jakob Scheuchzer (1672–1733) noch 1702 in seinem zweibändigen Werk «Ouresiphoites Helveticus» 20 Seiten und 11 Abbildungen dieser selten gesehenen, aber durch intensive Schilderungen bezeugten Art gewidmet hatte, fiel diese anschliessend dem bohrenden Zweifel verschiedener Aufklärer zum Opfer und wurde aus späteren Auflagen getilgt. Dabei war es zunächst gar nicht so einfach, die Nichtexistenz von Drachen empirisch zu beweisen.

Am 30. Mai 2019 fand die HGL-Auffahrtsexkursion statt. Sie führte die Teilnehmenden bei schönstem Wetter ins Zürcher Oberland und ins Tösstal. In Neuthal erhielten sie eine interessante Führung ihrer Wahl bei der Besichtigung der Museums-Spinnerei, der Webmaschinen-Sammlung oder der Wasserkraftanlage. Nach dem Mittagessen im Gasthaus zur Tanne in Bauma ging es der Töss entlang weiter nach Rikon. Dort angelangt wurde die Reisegruppe aufgeteilt und kam in den Genuss von zwei gehaltvollen Führungen im und um das 1968 eingeweihte klösterliche Tibet-Institut. Die Reiseleiterin Claudia Hermann und der Reiseleiter Florian Fischer haben wiederum ein attraktives und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, wofür ihnen an dieser Stelle herzlich gedankt sein soll.

Am Mittwoch, den 18. September 2019 trafen sich gegen 30 Mitglieder der Historischen Gesellschaft um 18 Uhr beim Fritschibrunnen auf dem Luzerner Kapellplatz zur Feierabendveranstaltung. Eva Bachmann und Barbara Steiner vom Verein Frauenstadtrundgang Luzern führten fachkundig und spannend zurück in die ereignisreiche Zeit zwischen 1798 und 1848. Der kurzweilige Stadtrundgang mit dem Titel «Mit Pfeffer und Pfiff» beleuchtete an vier ausgewählten Stationen in der Stadt den Weg zum modernen Bundesstaat aus unterschiedlichen Frauenperspektiven.

Der Luzerner Staatsarchivar Jürg Schmutz eröffnete am 16. Oktober 2019 den Vortragszyklus 2019/20 der HGL mit seinem Referat «Wem die Stunde schlägt». Darin zeigte er anhand konkreter und teils amüsanter Beispiele auf, wie die Menschen in der Stadt Luzern im Mittelalter bis zur frühen Neuzeit mit Hilfe der technischen Zeitmessung ihren Alltag regelten und wie weit überhaupt ein historisches Zeitbewusstsein rekonstruiert werden kann. Das Auftaktreferat stiess auf besonders grosses Interesse, wie aufgrund des vollen Hörsaals zu schliessen war. Im Novembervortrag erklärte Michael Jucker, Projektleiter

von Swiss Sports History, wie der Sport in die Innerschweiz kam. Er veranschaulichte dies anhand der beiden Sportarten Fussball und Schwingen und beleuchtete, mit welchen Widerständen sie zu kämpfen hatten und wie sie zu neuen gesellschaftlichen Identitätsbildungen beitrugen.

Im Dezember erschien die 37. Ausgabe unseres Jahrbuchs und wurde den Mitgliedern druckfrisch zugestellt. Im ersten Artikel führt uns Salome Egloff ins 16. und 17. Jahrhundert. Ab 1550 nimmt in Luzern die Schriftlichkeit über die soziale Gruppe der Hintersassen, bei denen es sich oft um Zuzüger aus anderen Herrschaftsgebieten handelt, massiv zu. Die Autorin geht der Frage nach, welche wirtschaftlichen Handlungsfelder den Hintersassen offenstanden, wie ihre sozioökonomischen Verhältnisse aussahen, und welche Beziehungen sie mit der einheimischen Bevölkerung unterhielten. In den weiteren Beiträgen richtet zunächst Heinz Horat den Blick auf weniger prominente Bauvorhaben in Luzern. Damit bereichert er unsere Kenntnis des öffentlichen Baubetriebs im ausgehenden 18. Jahrhundert wesentlich. Peter Kamber befasst sich mit dem jungen Kasimir Pfyffer (1794–1875) und dessen Lektüre. An diesem Beispiel rekonstruiert er in seiner mikrohistorisch angelegten Studie die Bedeutung der Leihbibliotheken für die Entstehung eines Luzerner Lesepublikums im 19. Jahrhundert. Danach beleuchtet Christian Roedig auf dem Dietschiberg die Hintergründe des dortigen Freilichttheaters, das im Sommer 1925 eröffnet wurde und sich dem klassischen Drama widmete. Trotz eines professionellen Ensembles von Protagonisten, die später sogar internationale Erfolge feierten, musste es nach nur zwei Spielzeiten wieder geschlossen werden. Abschliessend untersucht Michael Jucker anhand der beiden gegensätzlichen Sportarten Fussball und Schwingen das Spannungsfeld zwischen Erneuerung und Widerstand in der innerschweizerischen Sportgeschichte. Die von Claudia Hermann zusammengestellte Fotostrecke zeigt Stereoskopie-Fotografien. Bei diesem Verfahren nahm eine mit zwei Objektiven ausgerüstete Kamera jeweils zwei Bilder des gleichen Objektes auf. Der Blick durch ein spezielles Betrachtungsgerät auf diese Doppelbilder liess die zwei Aufnahmen zu einem dreidimensionalen Einzelbild verschmelzen. Den Autorinnen und Autoren, dem Redaktionsteam unter der Leitung von Daniela Walker sowie den für die Herstellung verantwortlichen Personen möchte ich für die professionell und ansprechend gestaltete Publikation meinen aner kennenden Dank zum Ausdruck bringen.

Mitte Januar 2020 hielt Alexander von Burg den in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Verein Luzern durchgeführten Vortrag über den Nationalstrassenbau und deren Einfluss auf die archäologische Forschung in der Schweiz. Der beim ASTRA als Leiter des Archäo-

logischen Diensts angestellte und versierte Referent gab eine kurzweilige «Tour d'Horizon», in der er unter anderem archäologische und einige paläontologische Forschungsergebnisse erklärte. Der Februarvortrag behandelte ebenfalls ein archäologisches Thema. Lukas Wallimann wertete die Grabungen beim Haus Bergli in Willisau aus und präsentierte anschaulich ein detailliertes Bild der ehemaligen Stadtbürgerei. An dieser Stelle sei allen Referenten für die spannenden Vorträge gedankt.

2019 trat die HGL der IG Kultur Luzern bei. Seither wird auch mit Plakaten auf den Kultursäulen der Stadt auf die Referate des Vortragszyklus hingewiesen. Für deren Gestaltung zeichneten Mounir Badran, Florian Fischer und Dinah Knuchel verantwortlich. Dafür möchte ich ihnen danken.

Aufgrund der Corona-Krise wurden die für den 18. März 2020 anberaumte GV und das im Anschluss daran festgesetzte Referat «Sempach 1886 – Strahlkraft einer Jahrhundertfeier» von Prof. Dr. Kurt Messmer auf den 10. Juni 2020 verschoben.

Luzern, 18. März 2020
Manuel Menrath
Präsident

Historischer Verein des Entlebachs

Rare Generalversammlung

Nur wenige Vereine und staatliche Institutionen kennen vierjährige Legislaturen. Auch unser Verein hält nur alle 4 Jahre ordentliche Generalversammlungen ab und trotzdem dauern sie kaum mehr als eine halbe Stunde. So war es auch an der GV vom 1. Dezember 2019. Der Rückblick beeindruckte wegen der Vielfalt der Themen an den einzelnen Anlässen. Schwerpunkt war eindeutig die Rechtsquellenedition mit entsprechenden Referaten von Dr. Andreas Ineichen, Autor der Entlebucher Rechtsquellen, Staatsarchivar Jürg Schmutz und Prof. Dr. Lukas Gschwend, Präsident der Schweizerischen Rechtsquellenstiftung. Nicht unerwähnt sei der Abschluss der Inventarisierung der sogenannten Hugo Lötscher-Bibliothek mit über 10 000 Werken.

Die Rechnungsablage war eine noch kürzere Angelegenheit als die Gesamterneuerungswahlen. Der unterzeichnende Präsident freut sich, dass Jürg Unternährer, Schüpfheim, als Vizepräsident amtiert, Hans Erni, Escholz-matt, weiterhin das Protokoll führt, Pius Stadelmann, Escholz-matt, den Überblick über die Kasse beibehält, Michel Charrière, Schüpfheim, sich den Anlässen widmet und Jakob Dängeli, Entlebuch, flexibel für alle Fälle einsetzbar ist.

Eigentlich war angedacht, die GV 2020 des Historischen Vereins der Zentralschweiz im Herbst im Entlebuch durchzuführen. Da unser Verein aber im Jahre 2023 auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken darf, möchten wir gerne im Jubiläumsjahr Gastgeber für unsere «Mutterorganisation» sein.

Wie die Post kam und sich wieder zurückzog

Im Anschluss an die kurze GV referierte alt Nationalrat Manfred Aregger, Hasle, über das Postwesen einst und heute, im Besonderen im Entlebuch. Was 1804 mit vier

Poststellen im Entlebuch begann, welche zweimal wöchentlich Post von und nach Luzern/Bern speditionen, wuchs mit der täglichen Zustellungspflicht ab 1875 das Poststellennetz im Entlebuch gewaltig an, um dann ab den 1970er-Jahren wieder drastisch abzunehmen. Der Referent warf einen nicht unkritischen Blick in die monetär dominierte Zukunft, nachdem er einige wunderschöne Briefmarken und alte Poststempel aus der Region präsentiert hatte.

Schiffsunglück von 1944

Zum Abschluss berichtete Sämti Studer über das tragische Schiffsunglück vom 12. Oktober 1944, bei dem 17 Hochzeitsgäste aus Escholz-matt den Tod fanden. Er stellte auch sein Buch mit dem Titel «Die Braut fiel mir aber ins Wasser» vor und zwar mit eindrücklichen Bildern und Filmsequenzen, die als App via Buch heruntergeladen werden können.

Auch ins Wasser fiel infolge der Coronakrise der Frühlingsanlass zur 500-jährigen Wallfahrtsgeschichte von Werthenstein.

Anton Schwingruber

Historia Viva Sursee

Wie entstand die Schweiz wirklich? Mit dieser Frage starteten wir Anfang März ins Vereinsjahr 2019. Der Fokus unserer Historischen Vortragsreihe 2019 lag auf dem 50 Jahre dauernden Kampf um den Schweizer Bundesstaat. In drei Referaten wurden die Ereignisse rund um die Entstehung des modernen Bundesstaates in der Zeit von 1798 bis 1848 thematisiert – jene Jahre also, die für das Werden der modernen Schweiz grundlegend waren. Eröffnet hat die Reihe Kurt Messmer mit dem Vortrag «Revolution, die Franzosen kommen!». Er erläuterte dem interessierten Publikum die Umwälzungen von 1798. Am zweiten Abend referierte André Holenstein über die «Weichenstellungen auf dem Weg zur modernen Schweiz, 1798–1848». Im abschliessenden Referat zum Thema «Politik und Religion» von Heidi Bossard-Borner stand dann der Kanton Luzern im Zentrum.

Ein Ziel der Historischen Vortragsreihe ist es immer wieder, unserem Publikum den aktuellen Stand der Forschung aufzuzeigen. Und besonders auch bei diesem Thema ging es darum, ein objektives Geschichtsbild zu zeigen, ein differenziertes Bild vom Werden der Schweiz.

Im Mai haben zahlreiche Mitglieder von HISTORIA VIVA die Gelegenheit genutzt und das Stadtarchiv Sursee besucht. Von Stadtarchivar Michael Blatter haben wie einiges über vergangene Zeiten erfahren: Sursee hat bereits seit 1861 ein professionelles Stadtarchiv und lange Zeit stand die Erforschung und das Schreiben der Surseer Geschichte im Zentrum der Aufgaben des Archivs. Michael Blatter erzählte auch von den heutigen, gänzlich anderen Aufgaben des Stadtarchivs: Kern der Aufgaben bildet die Aktenführung der Stadtverwaltung Sursee in der Gegenwart – und dies vor allem in digitaler Form. Fragen wie *Was wird wie, von wem und in welchem Dateiformat hergestellt oder wo kann man jetzt vollständig aufs Papier verzichten* sind dabei zentral. Schliesslich waren auch noch die künftigen Herausforderungen des Stadtarchivs Thema. Und was bei einem Archivbesuch natürlich nie fehlen darf: Unsere Vereinsmitglieder konnten einen Blick auf verschiedene Trouvaillen des Stadtarchivs werfen.

Alle Jahre wieder geniesst HISTORIA VIVA jeweils im September einen gemeinsamen Tag mit spannenden Inputs, feinem Essen und interessanten Gesprächen. Die Herbstreise 2019 führte uns nach St. Gallen. Bei einem geführten Rundgang durch die charmante Altstadt mit den vielen Erkern haben wir einiges über die Stadtgeschichte erfahren. Unser anschliessendes Mittagessen kam etwas schief daher: Das Gasthaus «Zum goldenen Schäfli» ist berühmt für seinen schiefen Boden und – wie wir nun bestätigen können – für sein feines Essen. Mit einem Einblick in die Ausstellung «Fabrikanten und Manipulanten» im Textilmuseum endete dann unser gemeinsames Pro-

gramm und es blieb noch einige Zeit, St. Gallen individuell zu entdecken.

Neben dem alljährlichen Unterstützungsbeitrag an den Sankturbanhof unterstützt HISTORIA VIVA immer wieder Projekte, die einerseits einen regionalen Bezug haben und andererseits das Ziel verfolgen, den Umgang mit Geschichte lebendig zu halten. So haben wir im Vereinsjahr 2019 die Ausstellung «Louis Gut – Nonkonformist, Querdenker, Sündenbock» mit einem Projektbeitrag unterstützt. Zudem organisierten wir für unsere Mitglieder einen exklusiven Zugang zu dieser Ausstellung. Bei einem Zmorge im Museum Sankturbanhof erhielten wir unglaublich spannende Einblicke: Hanspeter Bisig, Kurator, erzählte vom Entstehen der Ausstellung. Dann beschrieb Willi Bürgi seine Arbeit mit den verschiedenen Hinterlassenschaften von Louis Gut, die Bürgi im Roman «Kaltbach – Jeder Tag hat seine Nacht» und im Gedichtband «Mein stiller See» verarbeitet hat. Anschliessend erzählte Marietheres Bürgi von ihren berührenden Kindheitserinnerungen an Louis Gut. Neben diesen Einblicken bot der Anlass auch Gelegenheit für Gespräche miteinander. Und natürlich hatte man auch Gelegenheit, die Ausstellung zu bestaunen, immer mit der Möglichkeit, den anwesenden Machern und Experten Fragen zu stellen.

Den Abschluss fand unser Vereinsjahr mit der 16. ordentlichen Generalversammlung am 12. Februar 2020. Diesen Abend bestritten wir mit einem lachenden und einem weinenden Auge: Lachend, da wir mit Daniela Rötheli und David Dahinden zwei neue Mitglieder in unseren Vorstand wählen durften, weinend, weil dies gleichzeitig bedeutete, dass uns mit Irmgard Amrein und Rolf Kumschick zwei wertvolle und langjährige – Rolf Kumschick engagierte sich gar seit der Vereinsgründung als Kassier – Vorstandsmitglieder verlassen haben.

2019 war wiederum ein spannendes, bereicherndes und vielseitiges Vereinsjahr. Damit das so möglich ist, braucht es einerseits viel Engagement im Hintergrund und andererseits treue Vereinsmitglieder. HISTORIA VIVA hat das grosse Glück, auf beides zählen zu können!

Nicole Bättig
Präsidentin HISTORIA VIVA

Historischer Verein Winikon

An der letzten Generalversammlung 2019 mussten wir die Demission zweier langjährigen, sehr engagierten Vorstandsmitglieder hinnehmen: Elisabeth Fries-Gubler, seit der Gründung unseres Vereines vor 37 Jahren als Kassierin, und Sonia Dickerhof, seit 22 Jahren als Aktuarin. Die beiden wurden mit einem Blumenstrauss beschenkt und als Dank zu einem Nachtessen am 22. April in Sursee eingeladen.

Erfreulicherweise fanden wir in Peter Suter einen neuen Kassier und das bisherige Vorstandsmitglied Christof Bucher übernahm das Amt des Aktuars. Herzlichen Dank. Weiter fanden wir mit Andreas Böhm einen Nachfolger für die zurückgetretene Revisorin Maja Hunziker. Danke.

Neben der eigentlichen Vereinstätigkeit war unser Verein massgeblich beteiligt an der Gesamtrestauration des 450-jährigen Pfarrhauses. Nicht weniger als vier Mitglieder wirkten tatkräftig in der Baukommission. Das restaurierte und denkmalgeschützte Pfarrhaus konnte am 13. Januar 2019 nach gut einjähriger Bauzeit wieder eingeseget werden. Das mediale Echo war beachtlich. Viktor Stampfli fertigte eine ausführliche Bilddokumentation an, welche mit der diesjährigen Neujahrspost allen Mitgliedern zugestellt wurde.

Am 28. September 2019 fand unsere Vereinsexkursion nach Triengen statt, wo wir bei guter Beteiligung das Uhrenmuseum der Firma Muff AG besuchten. Die Führung mit unserem Vereinsmitglied Oskar Näpflin vermittelte uns viele Eindrücke über die Turmuhrensammlung. Bei einem gemütlichen Imbiss beendeten wir diesen schönen Nachmittag.

Unsere bereits übliche Neujahrspost für die Mitglieder versandten wir auch 2019 wieder nach Weihnachten. Neben einem von Christof Bucher gestalteten Neujahrswunsch erhielten alle Mitglieder den beliebten «Jahresrückblick 2018» sowie die erwähnte Bilddokumentation. Ferner dürfen wir erwähnen, dass die 2017 organisierte «Hans Bachmann – Bilderausstellung» bis heute Echo erzeugt.

Allen aktiven Mitgliedern und besonders meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand danke ich herzlich für die Mitarbeit und Unterstützung.

Hanspeter Fischer
Präsident

Historische Vereinigung Seetal und Umgebung

Jahresversammlung vom 18. Mai 2019 in Lenzburg: Vereinsgeschäfte sowie Orientierung über die Wiederbelebung der alten Pfarrkirche in Oberschongau. Anschliessend Besichtigung des neu renovierten Museums Burghalde. Die anschaulich und ansprechend gestaltete Dauerausstellung führt von der letzten Eiszeit bis zu den Industrieprodukten des 19. und 20. Jahrhunderts, von denen Hero und Wisa Gloria die bekanntesten Namen sind.

Am 24. August Besuch in Sarmentorf, wo das Kloster Einsiedeln von 1320 bis 1858 die Pfarrkollatur innehatte. Der Geschichtstag unserer Vereinigung vom 15. Oktober 2016 in dieser Gemeinde hatte den Anstoss gegeben zur Schaffung eines Flyers. Eine Karte zeigt die wichtigsten Sehenswürdigkeiten, ergänzt mit einigen Erläuterungen: Heiligkreuzkirche, St.-Wendelins-Kapelle (mit der angebauten Wohnung für einen Einsiedler), Grabhügel im Zigholz aus der Bronzezeit, die Ruinen der römischen Villa Murimooschau, der Heidenhübel (wohl eine frühe Adelsburg des 10./11. Jahrhunderts) und der Pfahlbau im Langenmoos. Der Geschichtsweg ist das Resultat einer gelungenen Zusammenarbeit zwischen HVS, Kantonsarchäologie und Gemeinde Sarmentorf.

Ein Manufakturmandat der Berner Regierung von 1719 diente als Anlass, auf 300 Jahre Industrialisierung zurückzublicken. Aber nicht der Kanton Bern, sondern der Aargau ergriff die Initiative für das Projekt «Zeitsprung». Die HVS beteiligt sich mit einer Wanderausstellung zum Thema «Auf den Spuren der Baumwolltuch-Industrie» mit Schwergewicht Boniswil am Hallwilersee. Dorthin lieferten auch viele Weber aus dem Kanton Luzern ihre Produkte. Die Ausstellung wurde am 18. Oktober 2019 in Boniswil eröffnet und wird im Sommer 2020 auch im Webereimuseum Ruedertal, Schmiedrued, und im September in Lenzburg zu Gast sein.

In der 93. Jahresschrift «Heimatkunde aus dem Seetal» (2020) widmen sich Gertrud und Paul Wyrsh-Ineichen den «Hochwachten im Seetal». Diese Signal- und Alarmierungspunkte dienten einerseits dem Schutz der gesamten Eidgenossenschaft gegen äussere Bedrohungen, waren andererseits aber auch Zeichen des Misstrauens unter den verschiedenen Orten. Im Beitrag «Miis Schwiizertütsch» stellt der Mundartdichter Max Engel seinen Werdegang und einige Kostproben seines Schaffens vor. Markus Remund schildert in «Wasserkehrrechtsstreit zwischen Brestenberg und der Gemeinde Seengen 1756» die

Bedeutung eines Dorfbachs zur Bewässerung der Wiesen sowie der Speisung der Feuerwehrweiher. Michael Thut erzählt in «Henry Thut (1846–1925), Mitgründer der City of Lefors in Texas» das Leben eines Auswanderers, der sein Glück zuerst in Australien, dann in den USA versuchte, nochmals in seine Heimat zurückkehrte und schliesslich endgültig den Atlantik überquerte. In Dieter Ruckstuhls Doppelporträt von «Georges und Elisabeth Pfyffer von Heidegg – Ein Schweizer Patrizierpaar zwischen Jugendliebe, königlichem Glanz und Unternehmer-

tum» spielt das Seetaler Schloss hoch über dem Baldeggersee eine wichtige Rolle. Der junge Luzerner musste als Hauslehrer bei der im französischen Exil lebenden Königsfamilie von Neapel, als Privatsekretär bei Queen Victoria und als Unternehmer im Grossraum Paris ein standesgemässes Einkommen finden, bevor er seine im Schloss Heidegg aufgewachsene Cousine heiraten konnte.

Paul Wyrsch-Ineichen
Vizepräsident

Historischer Verein Uri

Der Historische Verein Uri kann sich über die Unterstützung durch die öffentliche Hand sehr glücklich schätzen. So verfügt er nicht nur über eine neue Leistungsvereinbarung mit dem Kanton, welche den Betrieb des Historischen Museums 2019–2022 finanziell absichert. Der Verein hat auch einen wichtigen Schritt mit Bezug auf die Neukonzeption des Historischen Neujahrsblatts gemacht – seinem jährlich erscheinenden Publikationsorgan.

Nachdem der Urner Landrat das Grossprojekt einer neuen Urner Geschichte 2017 endgültig abgelehnt hatte, machte sich der Vorstand Gedanken zu einer alternativen Neukonzeption des Historischen Neujahrsblatts. Das Resultat: Wie bisher wird das Neujahrsblatt jährlich historische Texte mit kantonalem Bezug veröffentlichen. Neu sollen indes in einem vierjährigen Rhythmus Forschungsstipendien zu Urner Themen ausgeschrieben werden, um thematische Lücken in der Aufarbeitung der Urner Geschichte gezielt zu schliessen.

Das erste Projekt widmet sich nun dem Kapitel der «Fürsorgerischen Zwangsmassnahmen im Kanton Uri» und soll 2022 mit einer Publikation der Forschungsergebnisse abgeschlossen sein. Gestützt auf ein umfassendes Konzept gelang es im Laufe des letzten Vereinsjahres, die entsprechende Finanzierung durch den Kanton und namhafte Stiftungen (Dätwyler Stiftung, Otto Gamma-Stiftung) sicherzustellen. Weitere Schritte dieser Initiierung waren die Einsetzung eines fachlichen Beirats und die öffentliche Projektausschreibung.

Urnersee im Fokus

Topographie und Natur sind zwei wesentliche Faktoren, welche Geschichte und Gesellschaft Uris prägten. Während der Kanton Uri in Ost, Süd und West von Bergen begrenzt wird, öffnet sich im Norden die Reusebene hin zum Vierwaldstättersee. Schon in vormodernen Zeiten ermöglichte der See den Warentransport und das Reisen auf der Nord-Süd-Route, aber auch zwischen den Seege-meinden. Die Autorinnen und Autoren des Historischen Neujahrsblatt 2019 blicken aus verschiedenen Winkeln

auf diesen aussergewöhnlichen See. Pascal Stadler behandelt den Urnersee als Verkehrsweg und untersucht die verschiedenen Sustbauten rund um den See. Anhand der Unterscheidung zwischen überregionaler und lokaler Bedeutung der Susten zeichnet er ein differenziertes Bild der Verkehrsinfrastruktur rund um den Urnersee.

Christian Auf der Mauer und Ulrike Gollnick präsentieren in ihren Beiträgen neueste Erkenntnisse der archäologischen Untersuchungen auf dem Areal des ehemaligen Gasthauses «Weisses Kreuz» in Flüelen. Ihre Befunde erweitern das Verständnis Flüelens als Umschlag- und Rastplatz auf dem Weg zwischen Nord- und Südeuropa. Gudrun Püschel beschäftigt sich in ihrem Artikel mit einem Schreibzeug, das Johann Wolfgang von Goethe seinem Enkel schenkte. Das Schreibzeug, auf dem ein Bild der Tellskapelle in Sisikon abgebildet ist, gewährt einen spannenden Blick auf Goethes Beziehung zu Uri.

Papierkrippen, Holz und Eisen

Im Berichtsjahr waren im Historischen Museum wiederum zwei Sonderausstellungen zu sehen. Unter dem Titel «Papierkrippen – Krippen der armen Leute» zeigte das Historische Museum Uri vom 4. Dezember 2019 bis am 19. Januar 2020 exquisite Papierkrippen aus seiner reichhaltigen Sammlung, die ihm zwei ehemalige Krippensammler, Pfarrer Hans Aschwanden und Alois Mergenthaler, einst geschenkt hatten. Papierkrippen haben im Alpenraum eine lange Tradition. Sie entstanden ab dem 18. Jahrhundert, da sich die armen Familien keine Krippen aus Holz oder anderen Materialien leisten konnten und somit auf selbstgefertigte Papierkrippen auswichen. Sie waren bei den «kleinen Leuten» sehr beliebt. Die Ausstellung wurde sehr gut besucht und fand ein grosses regionales und überregionales Medieninteresse. Die Ausstellung wurde von Walti Bär-Vetsch entworfen und von seinem Team (Käti Bär-Vetsch, Trudy und Franz Ziegler, Marlys und Kobi Arnold-Gisler sowie Remigi Joller) gestaltet.

Vom 1. Mai 2019 bis am 30. Juni 2019 und nach der Sommerpause vom 17. August bis 13. Oktober 2019 zeigte das Historische Museum Uri zuvor die Geschichte des

Eisenabbaus sowie des Holzens in Uri auf. Die Ausstellung wurde von Dr. Rolf Gisler-Jauch gestaltet. Im Fokus stand die Geschichte des Abbaus von Eisenerz im Maderanertal und dessen Verarbeitung. Das Eisen schlummert als Erz in der Erdkruste. Im Hochofen, wo aus dem Erz das Roheisen gewonnen wurde, begannen auch in Uri Holz und Eisen ihre wiederkehrende Symbiose. Durch Verbrennung einer grossen Menge Holz wurde die notwendige Hitze zur Herstellung von Roheisen erzeugt. In der Schmiede wurde das Eisen zu Werkzeugen verarbeitet, die wiederum zum Schlagen von Holz und zu seiner weiteren Verwendung benötigt wurden.

Der Wald liefert den natürlich nachwachsenden Rohstoff Holz. Die Gegend der Innerschweiz war besonders walddreich. Die vier Länder wurden deshalb Waldstätten genannt und haben dem darin eingebetteten See den Namen gegeben. Holz hat den Urner in seinem Alltag stets begleitet – aus Holz wurden Haus und Stall gebaut sowie die Einrichtungen zum Wohnen hergestellt. Auch die «Alprustig» bestand zu einem grossen Teil aus Holz. Der Holzhag trennte das Eigen vom Nachbarn und der Allmend. In dem Gebirgstal standen jedoch die Nutzung und der Schutz des Waldes einander lange kontrovers gegenüber. Zahlreiche Gesetzesbestimmungen versuchten das Nebeneinander zu regeln.

Fahrt nach Glarus und Näfels

Die von Vorstandsmitglied Ulrich Köchli organisierte Burgenfahrt führte am Samstag, dem 24. August 2019, bei schönstem Sommerwetter 46 Geschichtsfreundinnen und -freunde in den Nachbarkanton Glarus. Nach einer Kaffeepause in der Raststätte Glarnerland und der Ankunft in Glarus führte der Präsident der Anna-Göldi-Stiftung und Buchautor Dr. Walter Hauser mit Eloquenz und viel Witz durch den schmucken Hauptort. Das Mittagessen wurde im historischen Gasthof zum Löwen in Mollis eingenommen.

Der Nachmittag war dem tragischen Schicksal der Anna Göldi gewidmet. Fridolin Elmer, Leiter des Anna-Göldi-Museums in Ennenda, führte die Besucherschar mit fundierter Sachkenntnis in das Konzept der eindrücklichen, seit 2017 in einem historischen «Hänggiturm» eingerichteten Ausstellung ein. Danach gab es Gelegenheit, sich individuell an den zahlreichen Stationen in einzelne Themen rund um den Anna-Göldi-Prozess zu vertiefen. Ihren Abschluss fand die Burgenfahrt im alten Städtchen Weesen am Walensee, wo die Sicht auf den See von einer der Restaurant-Seeterrassen oder bei einem Spaziergang an dessen Ufer genossen werden konnte.

Rücktritt des Kassiers

Die Vereinsrechnung schloss 2019 mit einem leichten Plus von 315.– Franken. Eine weitere Rate von 20 000.– Franken des für den Museumsanbau aufgenommenen IHG-Darlehens konnte zurückbezahlt werden. Womit wir beim Kassier Peppi Baumann wären, der nach rekordverdächtigen 29 Amtsjahren an der Jahresversammlung zurücktrat. Das amtsälteste Vorstandsmitglied erhielt für seine stets korrekte und absolut loyale Art und die kompetente sowie gewissenhafte Kassenführung die verdiente Ehrenmitgliedschaft. Als Nachfolgerin von Peppi Baumann übernahm Heidi Gisler die Vereinsfinanzen.

Eine traurige Nachricht erreichte uns schliesslich aus dem Kanton Tessin, wo unser ehemaliges Vorstandsmitglied Ruedi Kreienbühl am 27. Oktober 2019 verstarb. Der 1946 geborene Architekt aus Andermatt amtierte von 2001–2006 als Aktuar und zeichnete anschliessend für die baulichen Belange im Museum verantwortlich. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Matthias Halter

Präsident des Historischen Vereins Uri
Altdorf

Historischer Verein des Kantons Schwyz

Am 14./15. Dezember 2018 eröffnete der Historische Verein des Kantons Schwyz in Zusammenarbeit mit dem Bundesbriefmuseum den Vortragszyklus «4 x Schweizergeschichte im Bundesbriefmuseum» mit dem Referat von Annina Michel zur «Tradition der eidgenössischen Wappenscheiben». Die Vortragsreihe wurde am 25./26. Januar 2019 von Martina Kälin fortgesetzt. Sie berichtete über das Leben von Schwyzerinnen in Frauenklöstern. Dr. Oliver Landolt referierte im Februar 2019 über den Schwyzer Fotografen Ing. Josef Bettschart. Über Schwyz und die Fürstabtei Einsiedeln in der Zeit von 1789–1798 berichtete Pater Thomas Fässler OSB am 8./9. März 2019. Alle Vorträge waren sehr gut besucht.

Die Kunst- und Geschichtsfahrt des Historischen Vereins des Kantons Schwyz führte am 15. Juni 2019 60 Personen nach Wettingen und Laufenburg. Die Kirche und das Konventgebäude der 1227 gestifteten Zisterze Wettingen gelten bis heute als eine der am besten erhaltenen mittelalterlichen Klosteranlagen der Schweiz. Im Anschluss daran besichtigten die Geschichtsfreunde das schmucke Laufenburg und dessen Burg und informierten sich über die reiche Geschichte und Entwicklung des Städtchens am Rhein. Den Abschluss der Reise bildete die Besichtigung des Wasserkraftwerkes Laufenburg, welches 1914 den Strombetrieb aufnehmen konnte und das erste Wasserkraftwerk in Europa war, das quer zum Fluss

stand. Die kunsthistorischen und geschichtlichen Ausführungen erfolgten durch die kantonale Denkmalpflegerin Monika Twerenbold, Dr. Oliver Landolt vom Staatsarchiv Schwyz und Staatsarchivar Valentin Kessler.

Bereits zum dritten Mal führte Peter Niederhäuser im Auftrag des Historischen Vereins eine dreitägige Kulturreise durch. Ende September 2019 ging es nach «Oberschwaben». Hauptprogrammpunkte der Exkursion waren die Besichtigung des Städtchens Wangen im Allgäu, der Stiftskirche und des Schlosses von Wolfegg, der Barockkirche von Weingarten, der Kirche von Birnau, des Städtchens Meersburg mitsamt Burganlage sowie der Stadt Ravensburg und von Bad Waldsee.

Redaktor Ralf Jacober konnte auch 2019 wiederum einen spannenden Mitteilungs-Band (MHVS Heft 111) präsentieren. Allen Autorinnen und Autoren sei an dieser Stelle bestens für ihre Beiträge gedankt. Niels Bleicher analysiert neue archäologische Erkenntnisse zur prähistorischen Lützelau im Zürichsee. Jakob Obrecht verfasste einen Bericht zur Chronologie und zu Ergebnissen der archäologischen Ausgrabungen auf der Insel Ufnau. Valentin Kessler betrachtet exemplarisch himmlische Fürsprecher und verschiedene Formen der Schwyzer Heiligenverehrung. Martina Kälin-Gisler geht in ihrem Beitrag Schwyzer Tischtöchtern, Klosterfrauen, Klostervorstehe-

rinnen und einer Stiftsdame in Frauenklöstern bis 1848 nach. Ralf Jacober stellt den Archivfund der ältesten Schwyzer Zeitung 1815 vor. Erwin Horat kommentiert die Genugtuung (Satisfaktion) eines an der Landsgemeinde verunglimpften Amtsstatthalters um 1830. Sara Galle, Flavia Grossmann und Mirjam Häsler Kristmann untersuchen administrative Versorgungen im Kanton Schwyz vor 1981 respektive Behördenentscheide und Schutzaufsichten nach der Entlassung der Betroffenen. Ulrike Gollnick, Michael Tomaschett und Thomas Weber beleuchten Aspekte der Baugeschichte und -archäologie, der Ausstattung und des Besitzers des Hauses Immenfeld in Schwyz. Erwin Horat stellt einen Werkstattbericht vor zu Küssnacht zwischen Kantonstrennung und Bundesstaat 1830–1848. Die «Mitteilungen» werden durch die Bibliographie zum Kanton Schwyz für das Jahr 2016 abgeschlossen.

Die Jahresversammlung 2019 fand am 8. Dezember in Pfäffikon statt.

Valentin Kessler
Präsident

Historischen Verein Küssnacht am Rigi

Jahresversammlung 14. März 2019

Anlässlich der Jahresversammlung des Historischen Vereins Küssnacht am Rigi wurden zu Beginn zwei Videos aus der Filmreihe «Die Letzten ihres Handwerks» gezeigt. Das Handwerk des «Schirmflickers und Besenbinders» wurde den Anwesenden zu Gemüte geführt. Auch das Video über die «Schwarzkunst» erfreute die Anwesenden. Diese aussterbenden Berufe liessen doch Erinnerungen wach werden, gab es doch früher fast in jedem Dorf eine Person, die ein solches Handwerk ausübte. In der schnelllebigen und hoch technisierten Welt von heute haben solche handwerklichen Berufe keine Überlebenschance mehr und verschwinden allmählich aus dem Alltag. Umso mehr erfreute man sich an solchen Szenen, die einem verschwundenen Handwerk die nötige Referenz erweisen. Der Publikumsaufmarsch zollte diesen Videos grossen Applaus.

Die geschäftlichen Traktanden wurden rasch und ohne Opposition erledigt. Der Neugestaltung von Schautafeln in den Dörfern Küssnacht und Immensee wurde einstimmig zugestimmt. Das 900-Jahre-Jubiläum des Klosters Engelberg im Jahr 2020 wirft schon seinen Schatten voraus. Zu diesem Jubiläum soll eine Sonderausstellung im Heimatmuseum Küssnacht erstellt werden. Das Kloster Engelberg hatte bis 1551 das Recht, den Pfarrer in Küss-

nacht zu bestimmen. Daraus entstand eine jahrelange Verbindung zwischen diesen zwei Dörfern, die dann mit dieser Sonderausstellung gebührend gewürdigt wird.

Vorstandsarbeit

Der Vorstand des Historischen Vereins Küssnacht unter dem Präsidium von Wolfgang Lüönd traf sich zur 4. Vorstandssitzungen. Hauptthema war die Vorbereitung der Sonderausstellung zum Klosterjubiläum von Engelberg.

Gekrönte Häupter in der Schweiz

Am Donnerstag, 12. September 2019, berichtete Michael van Orsouw über seine Forschungen zu Königinnen und Kaisern, Königen und Hochadligen, die die Schweiz besucht haben. Eine illustre Zuhörerschaft lauschte den interessanten Ausführungen des Historikers. Ein besonderes Augenmerk wurde dem tragischen Unfalltod von Königin Astrid am 29. August 1935 geschenkt.

Sonderausstellung Korporationen im Bezirk Küssnacht

Die von Peter Trutmann gestaltete Sonderausstellung der 8 Korporationen im Bezirk Küssnacht war im Heimatmuseum Küssnacht weiterhin zu besichtigen und fand reges Interesse.

Historische Artikel in der Lokalzeitung Freier Schweizer

Im Jahr 2019 erschienen zu besonderen Ereignissen folgende Artikel:

- *Schneeboard fordert ein Todesopfer*; 4. Januar 2019
- *Es sind die letzten Tage des Hotels Rigi in Immensee*, 3. Sept. 2019,
- *Frank war der letzte Rigiträger*, 8. November 2019
- *Vor 290 Jahren wurde in Immensee die Kaplanei gegründet*, 22. November 2019
- *Neue Kirche für die wachsende Bevölkerung, Einweihung der neuen Pfarrkirche vor 85 Jahren*, 29. November 2019

Heimatismuseum und HohlwassLand Tourismus

Das Heimatismuseum Küssnacht wurde im Jahr 2019 von 750 Personen besucht. 395 Personen benötigten eine touristische Auskunft von HohlwassLand Küssnacht.

Schriftenlesekurs – Transkriptionen

Eine kleine Gruppe transkribiert weiterhin alte Dokumente. Jetzt aktuell werden die drei Grundbücher des Landschreibers Sidler von 1734 bis 1736 transkribiert.

Dank

Zum Schluss des Sektionsberichtes gilt es zu danken. Vorab gilt es dem Bezirksrat Küssnacht für die grosse finanzielle Unterstützung während des vergangenen Jahres zu danken. Ohne diesen Beitrag könnte das Heimatismuseum nicht unterhalten werden. Der Dank gilt insbesondere auch allen treuen Vereinsmitgliedern und HohlwassLand Tourismus für die finanzielle Unterstützung.

Öffnungszeiten des Heimatismuseums Küssnacht;

Unterdorf – bei der Pfarrkirche:

Vom 17. Mai 2020 bis 18. Oktober 2020

Montag und Feiertage: geschlossen

Dienstag bis Samstag: 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Sonntag: 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Der Aktuar:

Peter Trutmann

Marchring – Kulturhistorische Gesellschaft der March

Erneut darf das 68. Vereinsjahr als sehr erfolgreiches und aktives Jahr bewertet werden. Wir gaben zwei Marchringheft heraus. Den 547 Mitgliedern boten wir sieben Vorträge, zwei neue Ausstellungen und drei Exkursionen. Alle Vorträge waren öffentlich. Auch das Marchmuseum im Kraftwerk Rempen an der Strasse nach Vorderthal wurde rege besucht. Die Ausstellung von Dr. Stefan Paradowski *«Burgen im Linthgebiet – Fokus Wasserburg Mülmen»* wurde im März eröffnet. Viele Ausgrabungsfunde stammen aus der Zeit des Baus der Autobahn A3, da die Strasse exakt über die Burgruine führt und sich so die archäologische Untersuchung des Geländes anbot. Im Juni konnte Dr. Stefan Paradowski die *«Retrospektive Carl Deuber, Reichenburg»* im alten EW-Gebäude in Lachen eröffnen. Carl Deuber ist ein bekannter Künstler weit über die March hinaus. Die *«40 Puppen mit den Kostümen der Guggenmusik Echo vom Grundgässli»* wurden dem Marchring geschenkt. Sie sind noch ausgestellt und ergänzen die europaweit einmalige Rolli-Maskensammlung. Die Pläne, das Museum mehr zu den Leuten und damit ins Tal zu bringen, zeigen Erfolg. Die Stiftung *«Steinhaus»* hat das Haus aus dem Jahre 1447 in Tuggen erworben. Das zweite Baugesuch läuft und stösst leider wieder auf eine absolut unverständliche Fundamentalopposition einer Familie. Nebst einer reich geschnitzten Balken-Bohlen-Decke aus der Bauzeit schmücken es auch Wandmalereien von 1539. Frau Silvia Fontana hat die Malereien teils fixiert und für ihre Masterarbeit unter-

sucht. Das Haus allein ist schon ein Museum. Die Pläne zur Renovation laufen auf Hochtouren. Aber noch wird es einige Jahre dauern. Der Marchring ist in die Stiftung eingebunden.

Nach der Überführung der alten Datenbank in das professionelle System collectr© mit den Museen des Kantons St. Gallen (MUSA) waren Feinheiten zu korrigieren und zu ergänzen. Noch immer ist eine Gruppe daran, die Gegenstände zu fotografieren und teils neu im Lager zu ordnen, damit mehr Platz vorhanden ist. Es ist eine Kärnerarbeit.

Zur Jahreseröffnung sprach an der Generalversammlung vom 9.11.2018 lic. phil. I Peter Niederhäuser über *«Schatten der Reformation – Ein kritischer Blick auf die Zürcher Reformation»*. Bereits im Januar bot Andreas Winet einen Blick in *«Die Schweiz, mitten in der europäischen Fasnacht»*. Rolf Holenstein begeisterte mit seinem Vortrag *«1848. Bundesstaat unter Schwyzer Einfluss»*, wo er aufzeigte, welchen Einfluss der abgewählte, liberale Schwyzer Landammann Melchior Diethelm auf das Zweikammersystem des schweizerischen Bundesstaats hatte. Im April hörten wir von *«Tischtöchter, Klosterfrauen, Stiftdamen und Äbtissinnen aus dem Leben von Schwyzerinnen in Frauenklöstern»*. Durch Frau lic. phil. I Martina Kälin erhielten wir Einblick in das Leben von über 400 Schwyzer Frauen in Klöstern. Im Mai führte Dr. med. Jürg F. Wyrch in die kriegerische Geschichte der Grinau ein unter dem Titel *«Grinau als strategischer Ort»*.

Nur wenigen ist die Schlacht von 1337 bei der Grinau bekannt. In ein schwieriges Leben zwischen den Fronten der Schwaben und «Kuhschweizern» führte lic. phil. I Peter Niederhäuser mit *«Einen Fürsten in rauen Zeiten. Der Konstanzer Bischof Hugo von Hohenlandenberger»*, der um 1460 auf Schloss Hegi bei Winterthur geboren wurde. Ende Oktober stellte Dr. phil. I Oliver Landolt die Frage *«Herren oder Untertanen? Die konfliktreiche Beziehung des Landes Schwyz mit seinen angehörigen Landschaften March, Einsiedeln, Küsnacht und Höfe im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit»*. Dr. phil. I Max Stierlin sprach an der Generalversammlung über Wallfahrten.

Die traditionelle Exkursion mit dem Ledischiff der JMS führte uns Ende Mai nach Pfäffikon, wo Frau Dr. Anja Buschow Oechslin die rasante bauliche Entwicklung im Ortsbild mit Schönheiten, aber auch Sünden aufzeigte. Ende August entführte uns Dr. Max Stierlin zu *«Wenig bekannten Seiten eines Gründungsortes»* nach Stans und Engelberg. Der Rundgang in Stans beendete ein köstliches Mittagessen. Dann fuhren wir nach Grafenort und zum Benediktinerkloster Engelberg.

Das erste Marchring-Heft Nr. 63/2019 mit 86 Seiten schildert das sehr bewegte und vielseitige Leben des Lachner Arztes und Politikers *«Dr. med. Carl Ebnöther-Lang,*

Eine Mächlerpersönlichkeit des 20. Jahrhunderts», verfasst von lic. phil. Beata Ebnöther. Er starb nach einem Leben als Hausarzt, SUVA-Notarzt beim Bau des Kraftwerk Wägital, Bezirksarzt, Bezirksammann und Kantonsrat am 29. März 1948 mit nur 58 Jahren an einer selbst verschleppten Blinddarmentzündung.

Das Marchring-Heft Nr. 64/2019 mit 132 Seiten erforscht unter der kundigen Leitung von Frau lic. phil. I Tatjana Kistler *«Mehr als 550 Jahre Im Dienst des Dorfes: Die Allgemeine Genossame Reichenburg»*. Die Urkunde, auf welche sich das Datum stützt, beschreibt allerdings die Gründung einer Alpengenossenschaft, die heute als Kistler Genossame weiterlebt.

Die Ausstellungen und das Museum besuchten über 536 Personen an 19 Öffnungstagen, wobei viele Gruppen geführt wurden. Wir warten auf das neue Museum in Tuggen.

An der Generalversammlung vom 15.11.2019 trat Dr. med. Jürg Wyrsh nach 30 Jahren als Präsident und 34 Jahren im Vorstand zurück. Auch als Ehrenpräsident bleibt er weiter als Mitglied im Vorstand.

Dr. med. Jürg F. Wyrsh
Tuggen

Historischer Verein Obwalden

Museum

Auch im Jahr 2019 zeigte sich, dass die grösste Aufgabe des HVO die Führung des Historischen Museums Obwalden ist. Mit der Gastausstellung *«Sarneraatal 2050 – Eine Vision zur Siedlungsentwicklung»* nahmen der *«Verein Kulturlandschaft – Landschaft und Kultur in Obwalden»*, die IG Baukultur und das Institut Architektur der Hochschule Luzern einen Positionsbezug zur Siedlungsentwicklung vor und gaben einen Denkanstoss zur Zukunft von Sarnen Nord und der Grossteiler Ebene in Giswil. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang zwei gut besuchte hochkarätige Podiumsgespräche, die der Verein Kulturlandschaft in der Metzgerin in Sarnen organisierte. Ab September stellte die Hochschule Luzern im Museum Bachelorarbeiten aus, die sich alle visionär mit den beiden genannten Gebieten befassen.

In einer kleinen Ausstellung im Eingangsbereich des Museums waren Zeichnungen und Gemälde der eigenwilligen Obwaldner Malerin Justine Stockmann-Imfeld zu sehen. Zudem wurde die Ausstellung über die Spanische Grippe in Obwalden bis Ende Juni verlängert.

Nach längerer Vorbereitungszeit besitzt das Museum nun ein Faksimile des Weissen Buchs von Sarnen. Gemeinsam mit dem Schweizerischen Nationalmuseum (früher: Landesmuseum) und dem Staatsarchiv Obwalden beauftragte der Verein den Quaternio-Verlag mit der Fak-

similierung. Das Vorhaben erhielt auch finanzielle Unterstützung aus dem kantonalen Lotteriefonds. Selbstverständlich kann man sich fragen, ob im Zeitalter der Digitalisierung eine derartige Anschaffung noch opportun ist. Aus der Sicht von Verein und Museum ist der Wert der sinnlichen Erfahrbarkeit, auch der haptischen, aber unbestritten – und dies nicht nur im Rahmen der eigentlichen Museumspädagogik.

Den ganzen Sommer durch liefen die Vorbereitungsarbeiten, um das Museumsdepot vom Zeughaus 99 an der Militärstrasse in Sarnen ins neue kantonale Logistikzentrum in Kägiswil zu verschieben. Wir sind froh, dass das Lager nun in einem Gebäude des Kantons untergebracht ist. Allerdings sehen wir auch, dass keine Raumreserven vorhanden sind.

Auch für die Museumskommission war es ein intensives Jahr mit mehr Sitzungen als sonst üblich. Sozusagen hinter den Kulissen hat sie für das Historische Museum acht Leitsätze erarbeitet, die vom Vorstand genehmigt wurden.

GV 2019

An der Generalversammlung vom 22. März in Giswil trat Bruno Krummenacher-Wirz als Kassier zurück. Bei seiner Wahl 2013 hatte er erklärt, dieses Amt für maximal zwei Jahre zu übernehmen. Daraus wurden dann sechs

Jahre. Allerdings war dies das einzige Mal, dass er sich verrechnete. Herzlichen Dank für den grossen Einsatz! Als sein Nachfolger wurde Richard Brücker, Giswil, gewählt. Ebenfalls neu im Vorstand ist Dominik Rohrer, Sachseln.

In einem Kurzreferat gab die Kernserin Myrta Ettlin einen Einblick in ihre Maturaarbeit über «Die Einführung des Frauenstimmrechts in Obwalden». Lena Maria Della Torre aus Sachseln und Nicole Odermatt aus Giswil umrahmten den Anlass musikalisch.

Referate

Eines der auffälligsten Objekte im Historischen Museum Obwalden ist das grosse, kreisrunde Muttelispiel. Aus den Quellen wissen wir, dass dieses «Bauernroulette» bis ins 19. Jahrhundert ein ebenso beliebtes wie verbotenes Glücksspiel war. Für uns Heutige nicht mehr erklärbar sind die rätselhaften Zeichen in den 55 Vertiefungen der hölzernen Spielfläche. Unter dem Titel «Muttelispiel – ein Rätsel und seine Lösung» deckten am 8. April Klara Spichtig und Volkhard Scheunpflug das Geheimnis auf. Die Ergebnisse ihrer Beschäftigung mit dem Spiel und seinen Zahlen sind auch publiziert in der Festschrift für Prof. Louis Carlen zum 90. Geburtstag (Schriften des Stockalperarchivs in Brig, Heft 47, 2019).

Am 11. Juni referierte Madlena Cavelti zum Thema «Obwaldner Landschaftsbild im Kartenbild». Dabei zeigte die Spezialistin für historische Kartographie, wie sich die Landschaft nicht nur realiter, sondern auch in den Karten veränderte.

Exkursion

Der eintägige Ausflug führte 59 Teilnehmende am 11. Mai in den Aargau. Nach einem Zwischenhalt in der Schlachtkapelle Sempach und im nahegelegenen Wirtshaus «zur Schlacht» ging es weiter zum Wasserschloss Hallwyl, wo

uns Schlossherrin Cécile von Hallwyl in einer szenischen Führung Familien- und Küchengeheimnisse verriet. Das Mittagessen im Lenzburger Hämmerli-Palace, in den Räumen der ehemaligen Waffenfabrik Hämmerli, wurde sehr genossen. Schliesslich erreichte man Windisch (Vindonissa) und Königsfelden. Das einsetzende Hagelunwetter verhinderte zwar einen längeren Marsch auf dem Legionärspfad, dafür gab es einen Blick hinter die Kulissen von Vindonissa. Als man sich in Wohlen noch einen Schlusstrunk genehmigte, schien bereits wieder die Sonne. Herzlichen Dank an Carmen Kiser, der Leiterin des Museums Bruder Klaus, die uns im Vorfeld mit Rat und Tat zur Seite stand und zusammen mit Vizepräsident Notker Dillier die Reiseleitung übernahm. Auf Schloss Hallwyl lernten wir auch die wichtigsten Regeln für einen Ritter kennen. Eine davon ist die Dankbarkeit. Und damit möchte ich schliessen.

Dank

Dankbar bin ich allen, die sich im Berichtsjahr engagiert und umsichtig für Verein und Museum eingesetzt haben. Ich denke da zunächst an die Konservatorin Klara Spichtig. Der Umzug des Museumslogers hat sie und ihr Team stark gefordert. Ich danke aber auch den Gemeinden des Sarneraats und den kantonalen Behörden und Stellen, die uns einmal mehr spüren liessen, dass ihnen das Historische Museum nicht gleichgültig ist. Ich danke aber auch den ehrenamtlich tätigen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand und in der Museumskommission, den weiteren freiwilligen Helferinnen und Helfern für ihre wichtige Arbeit und nicht zuletzt danke ich allen Mitgliedern, die die Arbeit des Vereins finanziell und ideell treu unterstützen.

Victor Bieri
Präsident

Historischer Verein Nidwalden

In der Reihe «Geschichte aktuell», die der HVN in Zusammenarbeit mit dem Kollegium St. Fidelis zum dritten Mal organisierte, sprachen im Januar und Februar 2019 Alexander Grass (SRF-Tessin-Korrespondent bis März 2018), Joe Schelbert (bis 2018 Korrespondent von Radio und Fernsehen SRF für Österreich) und Peter Voegeli (seit Sommer 2015 Korrespondent von Radio SRF) über ihre ehemaligen und aktuellen Berichtsgebiete. Alexander Grass befasste sich mit der aktuellen politischen Lage Italiens, unserem drittgrössten Handelspartner, mit dem uns auch eine lange gemeinsame Geschichte verbindet. Joe Schelbert nahm die Exponenten von FPÖ und ÖVP unter die Lupe und skizzierte ihr «Neues Österreich», das wenig später in der Ibiza-Affäre einen aufsehenerregenden

Schiffbruch erlitt. Peter Voegeli sprach über die aktuelle Lage Deutschlands auf dem Hintergrund der Flüchtlingskrise und dem sich abzeichnenden Ende der Ära Merkel und zeigte darüber hinaus Parallelen auf zur Zeitenwende vor dem Mauerfall.

Sepp Flury, Hanspeter von Rotz und Franz Stebler, das waren die Sieger der 40. Nidwaldner Kaisermeisterschaft vom 8. März. Organisiert wurde der Anlass unter dem Patronat des HVN vom Spielleiter Robi Doggwiler sowie Fabienne Doggwiler und Josef Bernasconi.

An der Jahresversammlung des HVN am 29. April hielten die beiden Vereinsmitglieder, die Historiker Daniel Krämer und Erich Aschwanden, je ein Kurzreferat. Krämer erzählte über den schwierigen Alltag in Nid-

walden während des Ersten Weltkriegs und Aschwanden über das JA der Nidwaldner Mannen zum Beitritt der Schweiz in den Völkerbund. Ohne unser kantonales Abstimmungsergebnis vom Mai 1920 hätte die Schweiz dem Völkerbund nicht beitreten können.

2019 feierte die Pfarrkirche St. Anton in Ennetbürgen ihr 125-Jahr-Jubiläum. Diese ist ein bedeutendes Werk des Architekten Wilhelm Hanauer (1854–1930), das noch weitgehend im ursprünglichen Zustand erhalten ist. Der Kunsthistoriker Heinz Horat zeigte die Bedeutung und die Besonderheiten dieses im neugotischen Stil geschaffenen Gesamtkunstwerks auf. Anschliessend stellte der Denkmalpfleger Gerold Kunz weitere wichtige Werke Hanauers in Nidwalden vor. Die Veranstaltung vom 6. Juni entstand in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege Nidwalden und der Kulturkommission Ennetbürgen.

Am 10. August reisten über 50 Mitglieder des HVN nach St. Gerold im Vorarlberg. Diese 1000-jährige Propstei im Besitz des Klosters Einsiedeln hat der Stanser Architekt Arnold Stöckli-Flüeler in den 1960er-Jahren umgebaut. Er gilt auch als der «Spiritus rector» der Erneuerung von St. Gerold, das unter der Leitung von Propst P. Nathanael Wirth zu einem religiösen und kulturellen Zentrum mit grosser Strahlkraft wurde. Der Nidwaldner Denkmalpfleger Gerold Kunz und der jetzige Propst, P. Kolumban Reichlin, führten durch die Klosteranlage.

Der Berner Troubadour und Rechtsanwalt Jacob Stickelberger ist der Enkel des Schriftstellers Emanuel Stickelberger, der das «Heechhuis» in Wolfenschiessen vor dem Zerfall gerettet hat. «Mein fast grosser Grossvater», unter diesem Titel veröffentlichte Stickelberger im Zytglogge Verlag Erinnerungen an seinen einst erfolgreichen und bekannten Vorfahren. Bei der Herbstwanderung vom 21. September empfing der Enkel und heutige

Mitbesitzer des «Heechhuis» im Rittersaal, las dort aus seinem Buch vor und erzählte anschliessend in der «Münchmatt», wo die Wanderung endete, noch weitere Reminiszenzen aus dem Leben seines Grossvaters.

Als es Marc Steinfels gelang, eine Truhe aus Familienbesitz, die seit Generationen verschlossen war, zu öffnen, da staunte er nicht schlecht. Die Dokumente, die er darin fand, zeigten auf, dass seine Familie von der Scharfrichterfamilie Volmar abstammte. Sie übte dieses Amt im 18. und 19. Jahrhundert auch in Nidwalden aus. Der Historiker Helmut Meyer berichtete an der Herbstversammlung vom 4. November über die Aufgaben und die Stellung der Scharfrichter und Marc Steinfels erzählte aus seiner Familiengeschichte und von der langanhaltenden gesellschaftlichen Ächtung seiner Vorfahren.

Am 1. Dezember veranstaltete der HVN zusammen mit dem Kulturverein Ermitage einen Gedenk Anlass für zwei grosse Beckenrieder, für den Lehrer und Schriftsteller Walter Käslin, der am 8. Dezember seinen 100. Geburtstag hätte feiern können, und für den Liedersänger Urs Zumbühl, dessen erste Schallplatte vor 40 Jahren erschienen war. Die beiden waren nicht nur freundschaftlich verbunden, sondern pflegten eine intensive und enge Zusammenarbeit. Familienangehörige, Freunde und Kollegen erzählten in der Ermitage von den beiden im ganzen Kanton bekannten und bis heute unvergessenen Beckenriedern.

Der Vorstand des HVN freut sich über das Interesse an seinen Veranstaltungen und dankt den Referenten, Autoren und Mitgliedern wie auch allen, die sich für unser Angebot interessieren. Ein herzlicher Dank gilt auch all jenen, mit denen wir 2019 zusammenarbeiten durften.

Brigitt Flüeler
Präsidentin HVN

Historischer Verein des Kantons Zug

1 Vereinsaktivitäten

Mit der 165. Vereinsversammlung begann unser Vereinsjahr am 4. April, für einmal im Archesaal des Reformierten Kirchenzentrums in Zug. Die Historikerin M. A. Judith Kälin hielt das Fachreferat zum Thema der Fürsorgerischen Zwangsmassnahmen im Kanton Zug, mit dem sie sich im Rahmen ihrer Dissertation auseinandersetzt. Unter dem Titel «Verzögerte Grundrechte? Administrative Freiheitsentzüge im Kanton Zug (1880 bis 1981)» beleuchtete die Referentin ein dunkles Kapitel unserer jüngeren Geschichte. Judith Kälin hervorstechend und in unaufgegriffener Sachlichkeit vorgetragener Einblick in diese schwere Thematik hatte etwas Eindringliches und Beklemmendes, dem sich kaum jemand im Saal entziehen konnte.

Im anschliessenden statutarischen Teil der Versammlung kam es zu einem Wechsel im Vorstand. Beatrice Sutter kündigte nach zwölf Jahren Vorstandstätigkeit, davon sieben als Kassiererin, ihren Rücktritt auf diese Vereinsversammlung an. Für ihre guten Voten und Ideen, ihr konstruktives Mitdenken und vor allem: für ihre ausserordentlich liebenswerte und kollegiale Art wurde sie im Vorstand sehr geschätzt. Als neue Vorstandsmitglieder stellten sich Peter Fridlin, Geschäftsführer der 1775 in Zug gegründeten J. Carl Fridlin Gewürze AG, sowie Dr. Marco Sigg, Direktor des Museums Burg Zug, zur Verfügung. Beide wurden einstimmig gewählt.

Am Samstag, 18. Mai 2019 führte uns der Lokalhistoriker Richard Hediger in einem rund einstündigen

Rundgang durch das Zentrum von Rotkreuz und erläuterte uns die Veränderungen von der Bahnbauzeit im 19. Jahrhundert bis zur aktuellen Boomphase. Der gut besuchte Anlass wurde mit einem kleinen Umtrunk im «Hotel Apart» beschlossen, wo uns Richard Hediger mit seinen profunden Kenntnissen zur Geschichte der Gemeinde Risch noch für Fragen und für einen fachlichen Austausch zur Verfügung stand.

Königlich ging es nach den Sommerferien weiter. Am Dienstag, 27. August 2019 präsentierte uns Dr. Michael van Orsouw «Royale Geschichten aus der Schweiz mit besonderer Berücksichtigung von Zug» – und gab uns einen Einblick in die Thematik seines neuesten und viel beachteten Werks «Blaues Blut. Royale Geschichten aus der Schweiz.» Van Orsouws Referat begeisterte nicht nur inhaltlich, sondern auch durch den bühnenreifen, multimedialen Auftritt. Der Anlass fand in der Bibliothek Zug statt und war ausgezeichnet besucht.

Am Samstag, 7. September 2019 organisierte unser Verein die 176. Jahresversammlung des uns partnerschaftlich verbundenen Historischen Verein Zentralschweiz. Der ganztägige Anlass verlief dank der guten Vorbereitung und der tatkräftigen Unterstützung des gesamten Vorstands absolut reibungslos.

Der letzte Anlass im Vereinsjahr fand am Samstag, 28. September 2019 statt. Einmal mehr waren wir zu Gast in der Burg Zug, wo uns Ausstellungskurator lic. phil. Christoph Tschanz durch die vielbeachtete, von ihm kuratierte Sonderausstellung «Ernstfall! Die Schweiz im Kalten Krieg» führte. Christoph Tschanz brachte uns nicht nur Details zur Ausstellung näher; es gelang ihm auch, ein ausgezeichnetes Stimmungsbild der Schweiz im Kalten Krieg zu zeichnen.

2 Vorstandstätigkeit

Der Vorstand traf sich im Berichtjahr zu zwei ordentlichen Sitzungen, um die Vereinsgeschäfte zu regeln, wobei ein Grossteil der Vorstandstätigkeit mittlerweile auf dem Mail-Weg erledigt wird. Wichtigste Themen waren die Nachfolgeregelung im Vorstand sowie die Organisation der Jahresversammlung des Historischen Vereins Zentralschweiz.

Meinen Jahresbericht schliesse ich mit Worten des Dankes: An meine sehr geschätzten Vorstandskolleginnen und -kollegen für die engagierte und angenehme Zusammenarbeit, den Behörden und Gönnern für die grosszügige finanzielle Unterstützung unseres Vereins und schliesslich unseren treuen Vereinsmitgliedern für ihre interessierte und aktive Teilnahme am Vereinsgeschehen.

Zug, 25. Mai 2020

Thomas Glauser

Präsident